



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Hesselwang

Nummer

7	4	2
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....		9	2	5	7
2. Waldfläche in Hektar		2	9	4	0
3. Bewaldungsprozent.....			3	2	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					0
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)					X
• überwiegend Gemengelage.....					X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Wald in der Hegegemeinschaft liegt fast ausschließlich auf den Schotterriedeln westl. Kammlach, westl. Mindelheim sowie zwischen Mindelheim und Rammingen und bildet dort zusammenhängende Waldkomplexe. Die Talräume sind weitgehend waldfrei.

In der Hegegemeinschaft sind einige, flächenmäßig bedeutsame Waldfunktionen zu beachten:

- der Bergwald westl. Mindelheim ist Erholungswald Stufe I
- die bewaldeten Einhänge zu den Tälern der Kammel, der Westernach und der Mindel sowie die Waldhänge auf Rammingen und Mattsies zu sind Wald mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild
- größere Wasserschutzgebiete wurden westl. von Kammlach und im Wald zwischen Mindelheim - Türkheim - Hausen ausgewiesen.

Ein nachhaltiges Wirtschaften auf Mischwald mit Naturverjüngung ist in den o. a. Wäldern geboten.

In der Hegegemeinschaft kommen nahezu alle waldbaulich bedeutsamen Baumarten vor. Neben der Fichte sind in einigen Wäldern auch Buche und Edellaubholz die führende Baumart.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Auf überwiegender Fläche stockt die Fichte in den Wäldern der Hegegemeinschaft, oftmals als Fichtenreinbestand. Als Beimischung sind klimastabilere Baumarten (Buche, Tanne, Eiche) auch im Altbestand vorhanden. Wegen des hohen Anbaurisikos für das Jahr 2100 bei der Fichte besteht ein dringender Waldumbaubedarf. Die rechtzeitige Einbringung von Baumarten mit höherer Toleranz gegenüber Klimaveränderungen wie Buche, Tanne und Eiche ist zwingend erforderlich. Der Naturverjüngung von Buchen und Tannen und der Hähersaat der Eiche kommen hierbei eine besondere Bedeutung zu. Die Verbissbelastung dieser Baumarten spielt bei der Beurteilung der Verjüngungssituation eine besondere Rolle.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige	X		

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Fichte ist mit 71% die dominierende Baumart, dann folgt Edellaubholz mit 17%; bei beiden Baumarten spielt der Verbiss im oberen Drittel keine Rolle. Die vereinzelt aufgenommenen Tannen und Buchen weisen eine hohe Verbissbelastung auf.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Der Laubholzanteil liegt bei 29%. Diesmal können neben der führenden Fichte (69%) auch Buche mit 9%, Edellaubholz mit 15%, die Tanne mit 2%, die Eiche und das sonstige Laubholz mit 3% ausgewertet werden.

Der Leittriebverbiss der Fichte (1%) und der Verbiss im oberen Drittel mit 8% haben sich leicht verbessert und stellen gute bis mittlere Werte im Landkreis dar.

Die Buche hat sich ebenso leicht verbessert und liegt jetzt wieder auf dem Niveau von 2018. Konkret änderte sich der Leittriebverbiss von 9% auf 4% und der Verbiss im oberen Drittel von 30% auf 24%. Jede 4. Pflanze weist damit Verbisspuren auf.

Beim Edellaubholz hat sich der Leittriebverbiss von 9% auf 7% etwas verringert.

Die Tanne war bei der diesjährigen Vegetationsaufnahme auswertbar, wies jedoch leider mit 19% Leittriebverbiss und 29% im oberen Drittel hohe Werte auf.

Auch gerade so auswertbar war die für den Waldumbau wichtige Eiche. Hier lag der Leittriebverbiss bei 9% und bei 35% im oberen Drittel.

Das sonstige Laubholz weist einen Leittriebverbiss von 13% und einen Verbiss im oberen Drittel von 30% auf. Fegeschäden spielen keine Rolle.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die aufgenommene Pflanzenstückzahl ist zu gering für eine Auswertung.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		2

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Grundsätzlich hat sich die Situation in der Hegegemeinschaft leicht verbessert. Die Fichte ist größtenteils problemlos möglich. Bei den wichtigen Mischbaumarten haben sich die Leittriebverbisswerte leicht verbessert, die Verbisswerte im oberen Drittel sind

weiterhin hoch. Seitentriebverbiss hat zwar nicht die Bedeutung für die Höhenentwicklung wie Leittriebverbiss, führt aber v. a. bei Laubhölzern zu Zwieselbildung und eingeschränktem Wachstum gegenüber der unempfindlichen Fichte.

Positiv zu werten ist die Tatsache, dass Tanne, Eiche und die sonstigen Laubhölzer in solch großer Anzahl vorkommen, dass eine Auswertung möglich ist. Leider sind die Werte bei diesen empfindlichen Baumarten hoch. Der hohe Verbissdruck wird bei der Tanne auch am Entmischungseffekt deutlich, da Tannen unter 20 cm Höhe (6%) dreimal so häufig vorkommen wie Tannen in der verbissgefährdeten Höhe größer 20cm (nur noch 2%).

Mit Blick auf die Reviere zeigt sich die Situation unverändert. In knapp der Hälfte der Reviere sind Schutzmaßnahmen für gepflanzte Mischbaumarten erforderlich und folglich sind die Hälfte der Reviere als "rot" eingewertet.

Die Verbissbelastung wird weiterhin als (gerade noch) zu hoch eingewertet.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Das beim letzten Gutachten empfohlene "beibehalten" hat zu einer leichten Verbesserung der Situation geführt. Es wird empfohlen, den Abschuss in der bisherigen Höhe (mindestens aber in der Höhe des bisherigen Sollabschusses) weiterhin beizubehalten. Reviere mit der Revierweisen Aussage „zu hoch“ sollten beim Abschuss angehoben, solche mit der Aussage „tragbar“ beim Abschuss entlastet werden. Das Ziel einer weiteren Verbesserung sollte damit erreicht werden können.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Mindelheim, 16.09.2024	Unterschrift 
--------------------------------------	--

FD Johannes Kutter
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“